

Bereitet Gott den Weg!



(Foto: O. Borchert)

Andacht zum 3. Advent 2020

Es ruft eine Stimme:
In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg,
macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!
Jesaja 40,3

Der Lobgesang des Zacharias (Benedictus)

⁶⁸ Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat besucht und erlöst sein Volk
⁶⁹ und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils
im Hause seines Dieners David –
⁷⁰ wie er vorzeiten geredet hat
durch den Mund seiner heiligen Propheten –,
⁷¹ dass er uns errettete von unsern Feinden
und aus der Hand aller, die uns hassen,
⁷² und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern
und gedächte an seinen heiligen Bund,
⁷³ an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,
uns zu geben, ⁷⁴ dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde,
ihm dienen ohne Furcht ⁷⁵ unser Leben lang
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.
⁷⁶ Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest
⁷⁷ und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk
in der Vergebung ihrer Sünden,
⁷⁸ durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,
durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,
⁷⁹ auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und
Schatten des Todes,
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
(Lukas 1)

Liebe Leser*innen!

Es ist ein altes Lied, das am 3. Advent gesungen wird. Zacharias singt es Gott zum Lob, als sein Sohn Johannes zur Welt gekommen ist. Ob er die einzelnen Zeilen des Liedes versteht? Uns geht es ja manchmal auch so mit alten Liedern: wir verstehen sie kaum und doch singen wir sie gerne. Denn ihren Grundton verstehen wir, ihre Stimmung nehmen wir auf. „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!“

Endlich hat Zacharias die Sprache wiedergefunden. Monatelang versagt es ihm alle Worte, seit der Engel ihm ankündigte, dass Elisabeth einen Sohn gebären würde. Wie verrückt ist das denn, ein alter Mann und eine alte Frau bekommen ein Kind! Gottes Wege verschlagen uns bisweilen die Sprache. Zu unvorstellbar, zu wunderbar.

Aber nun singt Zacharias. Kein erschrockenes Schweigen mehr, sondern jubelndes Gotteslob. Zacharias erinnert sich an Gottes Verheißungen: „Wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Und gedächte an seinen heiligen Bund, den er geschworen hat unserm Vater Abraham.“ Das, was Zacharias in diesem Kind heute widerfährt, ist Teil der langen Kette von Gottes Heilstaten. Nicht zufällig oder egal ist sein Leben, sondern gewollt und von Gott geleitet.

Was für eine Erkenntnis! Gott will mich und Er stellt mich in die lange Kette seiner Glaubenszeugen. Wie Er vorzeiten geredet hat.

Kein Verstummen mehr angesichts all dessen, was uns beschwert und umgetrieben hat in den vergangenen Monaten. Da ist mehr! Schaut hinauf! Blickt hinüber! „Das aufgehende Licht aus der Höhe – damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes.“ Gott hat seinen Eid, seine Verheißung nicht vergessen, auch wenn wir's vielleicht nicht verstehen. Gott erinnert sich seines Bundes mit uns. Er errettet uns von unsern Bedrängern. Schaut hinauf zum Morgenstern, zum neuen Licht, lasst euer Herz vom Hoffnungsstern nach Bethlehem leiten.

„Und du Kindlein“ – singt Zacharias seinem Sohn – „wirst ein Prophet des Höchsten heißen, denn du wirst dem Herrn vorangehen“. Johannes

kündet vom Kommen Jesu, tauft ihn am Jordan und beugt seine Knie vor ihm. Das klingt schon so weihnachtlich. Wir spüren in diesem Jahr, wie dringend wir Ihn brauchen, wie sehr wir uns nach Ihm sehnen, dem Licht aus der Höhe im Stall von Bethlehem. Bald ist es so weit, dann treten wir an die Krippe, beugen die Knie und beten Ihn an. Und dann singen wir mit Zacharias und allen Glaubenszeugen vor uns: „Gelobt seist Du Herr, Du Gott Israels und unser Gott, denn Du hast uns besucht und erlöst.“

Gotte segne Sie!

Ihr Pastor Klaus Kuske

Mit Ernst, o Menschenkinder

1. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.
2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, lasst alles, was er hasst; macht alle Bahnen recht, die Tal lasst sein erhöht, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht
3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.
4. Ach mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Text: Valentin Thilo (1607–1662)